

Postulat Fraktion GFL/EVP (Peter Künzler/Verena Furrer, GFL): Stadtreparatur Kirchenfeld

Die Monbijoubrücke wurde seinerzeit als Bestandteil einer Südumfahrung um das Zentrum von Bern in der Form einer vierspurigen Schnellstrasse geplant. Dieses Projekt, das eine massive Schneise durch die bestehende Bausubstanz des Kirchenfeldquartiers schlagen sollte, scheiterte schliesslich auf halbem Wege der Realisierung. Übrig geblieben sind neben einer zwar zweckmässig gelegenen, aber überdimensionierten Brücke eine ganze Zahl von problematischen Eingriffen in das Stadtgefüge.

Mit der Abschreibung der Motion Aepli/Stucki nahm der Stadtrat zur Kenntnis, dass die grossen Sicherheitsprobleme im Bereich des Kopfes der Monbijoubrücke mit gemeinsamen Anstrengungen von Stadtverwaltung und Quartiervertretungen in der Zwischenzeit endlich auf ein quartierverträgliches Mass reduziert werden konnten.

Mit der verkehrstechnischen Sanierung, insbesondere mit dem Umbau der Kirchenfeldstrasse auf zwei Spuren mit verbesserten Querungsmöglichkeiten für den Langsamverkehr sind wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen, nach der verkehrstechnischen Sanierung auch eine gestalterische Sanierung vorzubereiten. Im Kirchenfeldquartier sind nämlich bis heute wesentliche Teile des bei seiner Planung vorgesehenen Gestaltungskonzepts erhalten geblieben. Dies gilt in besonderem Masse für die durch die Helvetiastrasse und die Aegertenstrasse/Bernastrasse flankierte Achse mit öffentlichen Gebäuden, deren südlicher Abschluss das Kirchenfeldschulhaus darstellt. Diese durch Gebäude gebildete Achse wird in gelungener Weise durch die Alleesituation der Thormannstrasse bis zum Dählhölzliwald weitergeführt. In der ursprünglichen Gestalt führte eine Freitreppe vom Gymnasium direkt in diese Allee (und bildete einen beliebten Pausenplatz für die Schülerinnen und Schüler).

Leider hat das schliesslich gescheiterte Schnellstrassenprojekt diese Situation brutal zerstört: statt der Freitreppe kappt heute eine Terrasse mit Betonmauer den Übergang ins Dählhölzli und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern lediglich den Blick auf den strömenden Nahverkehr. Diese unbefriedigende Situation ruft nach einer Reparatur. Diese ist nach heutigem Stand der Verkehrsplanung möglich, ohne die verkehrstechnische Funktion der Kirchenfeldstrasse gegenüber dem heutigen zweispurigen Zustand zu beeinträchtigen.

Wir bitten den Gemeinderat deshalb zu prüfen und zu informieren

1. Bestehen auf Seiten der Stadtplanung schon Konzepte, die auf eine Reparatur der Situation abzielen?
2. Falls solche Konzepte nicht vorliegen: ist der Gemeinderat bereit, sich mittelfristig für die Wiederherstellung einer befriedigenden Stadtgestaltung in diesem wichtigen und attraktiven Teil des Stadtgebiets zu engagieren?

Bern, 26. April 2007

Postulat Fraktion GFL/EVP (Peter Künzler/Verena Furrer, GFL), Gabriela Bader Rohner, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Rania Bahnan Buechi, Conradin Conzetti

Antwort des Gemeinderats

Die Kirchenfeldstrasse ist im STEK 95 Bestandteil des Basisnetzes. Sie hat als übergeordnete Strasse die Funktion, Quartiere zu verbinden und den Verkehr von und zur Autobahn sicher zu stellen. Mit einer Verkehrsbelastung von durchschnittlich 20 000 Fahrzeugen pro Tag und einer engen Abfolge von Kreuzungen und Fussgängerquerungen ist eine zweispurige Verkehrsführung pro Fahrtrichtung – aus Verkehrskapazitätsgründen – im Bereich von Abbiegespuren teilweise notwendig. Dass die Verkehrskapazität erschöpft ist, zeigt sich auch an der beidseitig unterbrochenen Bernastrasse und an der Thormannstrasse, welche nur für Rechtsabbieger an die Kirchenfeldstrasse angeschlossen ist.

Zurzeit ist mit dem Verkehrssystemmanagement Bern Ost ein Projekt zur besseren Koordination der Verkehrsachse Monbijoubrücke – Thunplatz – Burgernziel – Ostring in Arbeit. Im Teilverkehrsplan MIV zum Stadtteil 4 wird das Verkehrsregime grundlegend diskutiert werden. In diesem Rahmen ist ebenso vorgesehen, die Verkehrsführung auf der Osttangente wie auch die Verschmälerung des Strassenquerschnitts vor dem Gymnasium Kirchenfeld zu prüfen.

Gegenwärtig liegen keine Konzepte für eine Änderung des Strassenraums der Kirchenfeldstrasse vor. Der Gemeinderat erachtet die kommende Quartierplanung für den Stadtteil 4 als geeignet, das Anliegen einer gestalterischen Verbesserung im Bereich des Gymnasiums Kirchenfeld zu prüfen. Er ist bereit das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Auswirkungen auf Finanzen und Personal

Die tatsächlich benötigten Mittel können erst nach Vorliegen eines Projekts beziffert werden. Aufgrund einer sehr groben Schätzung, dürften die Kosten für die „Reparatur“ in der Größenordnung von 0,6 Mio. Franken liegen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, das Postulat erheblich zu erklären.

Bern, 22. August 2007

Der Gemeinderat